

Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber:	Schweizer Hotelier-Verein
Band:	5 (1896)
Heft:	31
Artikel:	Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers : Extrait du rapport [suite et fin]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-522462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 1. August 1896

Erscheint Samstags.

Nº 31.

Bâle, le 1^{er} Août 1896.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
 Schweiz:
 Fr. 8.— jährlich.
 Fr. 5.— halbjährlich.
 Ansatz:
 Unter Kreisband
 Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
 Deutschland,
 Österreich und Italien:
 Bei der Post abonniert:
 Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
 Vereinsmitglieder
 erhalten das Blatt gratis
 Inserate:
 20 Cts per 1-pagige Petit-
 zelle oder deren Raum
 Bei Wiederholungen
 entsprechenden Rabatt.
 Vereinsmitglieder
 bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigentum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Exposition nationale, Genève.

Avec l'autorisation du Comité de la Société et avec la permission du Comité central de l'Exposition nationale, nous avons fait exécuter par M. E. Pricam à Genève des photographies du

Pavillon de l'Industrie hôtelière et de ses installations intérieures

dans une grandeur de 35×40 cm. montées.

Nous recommandons celles-ci à nos lecteurs comme souvenir de l'Exposition et nous chargeons avec plaisir de l'exécution de commandes aux prix modérés ci-dessous:

Vue générale du Palais et Parc des Beaux-Arts (représentant en même temps le Pavillon de l'Industrie hôtelière et sa situation)	Fr. 4.—
Le Pavillon (Vue de devant)	" 3.—
(Vue de derrière)	" 3.—
Vestibule, Salle à manger, Taverne moyenne, Cuisine, Salle de banquet (1 ^{re} étage), Corridor, Salon, Chambre à coucher, Salle de statistique et Salle des machines	Fr. 2.— chaque

Les commandes seront exécutées 10 jours après leur reçu et sont à adresser à la

Rédaction de l'„Hôtel-Revue“.

Landes-Ausstellung Genf.

Mit Genehmigung des Vereins-Vorstandes und mit Billigung des Centralkomitees der Landes-Ausstellung haben wir vom

Pavillon der Hotel-Industrie und dessen inneren Räumlichkeiten

durch Herrn E. Pricam in Genf Photographien aufnehmen lassen in der Grösse von 35×40 cm. in aufgezogenem Zustande.

Wir empfehlen diesen diesen unseren Lesern zur Erinnerung an die Ausstellung und nehmen hiefür gerne Bestellungen entgegen zu folgenden äusserst billigen Preisen:

Generalansicht des Palastes und Parkes der Schönen Künste (gleichzeitig den Hotelpavillon und dessen Lage veranschaulichend)	Fr. 4.—
Pavillon der Hotel-Industrie (Vorderansicht)	" 3.—
(Hinteransicht) je " 3.—	
Vestibul, Speisesaal, mittelalterliche Weinstube, Küche, Bankettsaal (1. Stock), Korridor, Salon, Schlafzimmer, Saal der Statistik und Maschinensaal	je " 2.—

Die Bestellungen werden jeweils 10 Tage nach Empfang ausgeführt und sind solche zu richten an die

Rédaction der „Hôtel-Revue“.

>&<

Ein interessantes volkswirtschaftliches Experiment.

Die „Handels-Revue“ in München schreibt: „Es kommt wahrlich nicht alle Tage vor, dass die Direktoren eines grossen Verkehrsunternehmens sich zu einem Experiment ernennen, welches sich die Lösung eines schwierigen sozialpolitischen Problems zum Ziele setzt, nämlich: das Wie, die Weise zu ergründen, um der seit Jahr und Tag chronisch gewordene landwirtschaftlichen Krise in Grossbritannien einigermassen Abhilfe zu schaffen.“

Die auswärtigen Produkte können natürlicherweise nur auf dem Wege des Zwischenhandels dem englischen Konsumenten zugänglich gemacht werden, während die heimischen Produkte eventuell direkt von dem Produzenten an den Konsumenten gebracht werden könnten, und der Wegfall des Profits, welchen der Zwischenhändler oder Vermittler einstreicht, dürfte den Unterschied zwischen den englischen und auswärtigen Produktionskosten, der jetzt so sehr zum Nachteil von Englands Landwirtschaft ins Gewicht fällt, ausgleichen. Aber wie Produzenten und Konsumenten zusammenbringen ohne Mitwirkung der schier unentbehrlichen Vermittler? Die experimentelle Lösung dieses schwierigen volkswirtschaftlichen Problems haben sich die Direktoren der „Great Eastern Railway“ zur Aufgabe gestellt, und soweiht sich an der Hand der erzielten, in einem hochinteressanten Aufsatze des vortrefflichen „Schönberger's Börsen- und Handelsbericht“ niedergelegten Resultate beurteilen lässt, ist dieses Experiment von überraschend grossem Erfolg gekrönt worden.

Die grosse englische Ostbahn („Great Eastern Railway“), welche eines der wichtigsten englischen Bahnsysteme umfasst, durchzieht bekanntlich die grossen, an der Ostküste Englands gelegenen Grafschaften Cambridgeshire, Essex, Hertfordshire, Huntingdonshire, Norfolk und Suffolk, deren Bewohner hauptsächlich dem landwirtschaftlichen Betrieb obliegen. Die Notlage des letzteren hatte natürlich seine mehr oder weniger nachhaltige Rückwirkung auf die Revenuen der genannten Eisenbahmlinie, die, wie das in England Regel ist, einer privaten Erwerbsgenossenschaft angehört und naturgemäss als ein rein wirtschaftliches Unternehmen aufgefasst wird, welches eine Rente, eine Dividende abwerfen muss. Zu Beginn des laufenden Jahres verließ der Verwaltungsrat dieser Bahn auf die Idee, die sämtlichen landwirtschaftlichen Produzenten, die ihrer ganzen Linie entlang ansässig sind, in direkte Verbindung mit den Konsumenten zu setzen, welche in der Fünf-Millionenstadt London und in den vielen anderen, von der grossen Ostbahn berührten Städten wohnen, in andern Worten, den Vermittler oder Zwischenhändler, welchem sowohl der Produzent wie auch der Konsument tributpflichtig sind, entbehrlie zu machen, zu unterdrücken. Wie gedacht, so gethan! Die Verwaltung der Bahn, die Farmer und, last but not least, die Konsumenten begannen sofort im gegenseitigen Interesse Hand in Hand miteinander zu wirken, die Bahndirektoren, nicht etwa aus purer Grossmut, sondern weil fest überzeugt, dass die Durchführung dieser Idee Wasser auf ihre Mühle bringen wird, und die Farmer und Konsumenten, weil sie die Gelegenheit wahrnahmen, den verhassten Vermittler, welcher aus beiden einen Profit schlägt, beiden, wenn immer möglich, die Haut über die Ohren zieht, los zu werden.

Durch Tausende von Zirkularen forderte die Great Eastern Railway Company die sämtlichen an ihrer Hunderte von Meilen langen Strecke oder in deren nächsten Umgebung ansässigen Farmer auf, an der ihnen zunächst gelegenen Station anzunehmen, für welche landwirtschaftlichen Produkte und für welches Quantum derselben sie regelmässige direkte Abnehmer zu finden wünschen. Dieser Aufforderung wurde allerseits aufs bereitwilligste nachgekommen, und es konnte daher eine Liste der Farmer und ihrer zum Verkaufe angebotenen Erzeugnisse angefertigt werden. Diese Liste wurde hierauf in London und in sämtlichen anderen von der Great Eastern-Linie berührten Städten in Zehntausenden von Exemplaren verteilt, und innerhalb einer ganz kurzen Zeit war auf diese Art ein direkter Geschäftsverkehr zwischen den Konsumenten in den Städten und den Produzenten in den landwirtschaftlichen Distrikten hergestellt, der von Tag zu Tag, infolge der vielen Vör-

teile, die er allen interessierten Parteien bietet, einen grösseren Umfang gewinnt.

Diesem Verkehr wird von der Verwaltung der Bahn jedmöglicher Vorschub geleistet. So wurde ihm zuliebe der sonst hier allgemeine Anwendung findende Entfernungstarif abgeschafft und ein Einheitstarif fixiert ohne Unterschied der Distanz. Ja, noch mehr: für die erwähnten Frachtsätze werden die beförderten Produzenten den Konsumenten mittelst der Privat-Speditionswagen der Eisenbahn direkt ins Haus bestellt.

Über 2000 Farmer stehen bereits auf diese Weise in direktem täglichen oder wöchentlichen Verkehr mit Privatkonsumenten in den Städten. Vorderhand sind es zumeist die folgenden Farmprodukte, welche den Schwerpunkt dieses interessanten Geschäftsverkehrs bilden: Butter, Käse, Eier, Geflügel, Fische, Honig, Früchte, Kartoffeln, Blumen etc. etc., deren Beförderung ausschliesslich per Elzung geschieht, so dass sie in möglichst frischem Zustand an den Konsumenten gelangen. Um eine möglichst gleichartige Weise der Verpackung zu sichern, überlässt die grosse Ostbahngesellschaft an die Farmer Kisten zum Kostenpreise. Der Farmer erhält die Bestellung per Post, begleitet von einer Geldanweisung für die Sendung, die er an die zunächst gelegene Station ablieft, das weitere besorgt die Eisenbahngesellschaft. Laufen Klagen über die Ausführung eines Auftrages gegen einen Farmer ein, dann macht es sich die Gesellschaft zur Pflicht, denselben zur Rechenschaft zu ziehen, eventuell seine Produkte mit dem „Boykott“ zu belegen, in Acht und Bann zu thun.

Dieser direkte Handelsverkehr zwischen Produzenten und Konsumenten in England hat sich in den letzten vier Monaten vollkommen bewährt. Der parasitische Zwischenhändler ist augenscheinlich dadurch auf den Aussterbe-Elat gestellt worden. Man spricht von der einen oder anderen grossen Bahnlinie Englands, die bereits daran denken soll, das Beispiel der Great Eastern Railway-Company nachzuahmen.

Ecole professionnelle

de la
Société Suisse des Hôteliers
à l'hôtel d'Angleterre, Ouchy-Lausanne.

Extrait du rapport présenté par le Conseil de surveillance
sur la troisième année scolaire.
(Du 15 octobre 1895 au 15 avril 1896.)
(Suite et fin).

La marche de l'école, en général, a été normale; le travail, s'il n'a pas toujours été aussi bon qu'il aurait dû l'être, a cependant été satisfaisant quant au plus grand nombre des élèves. Ceux-ci ont vu qu'on se donnait de la peine pour leur enseigner quelque chose, ont compris que puisqu'en étais ainsi, ce qu'on cherchait à leur faire apprendre devait avoir son utilité et ils ont cherché à en profiter. Mais nous avons découvert avec regret que si la discipline en classe n'était pas continuellement maintenue d'une main ferme, elle tendait bientôt à dégénérer en désordre. Ce qui prouve que les élèves manquent encore de sérieux. Pour les faire travailler et progresser, une discipline stricte a donc été nécessaire du commencement du cours jusqu'à la fin; et comme aucun des élèves n'avait assez d'influence sur ses camarades ou de bonne volonté pour faire un bon moniteur, toute cette tâche est restée sur le dos du directeur, ayant, pour le soutenir au besoin, l'appui moral du Conseil de surveillance. Il est vrai qu'aucun mauvais esprit n'a régné dans l'école et qu'avec de la fermeté on est arrivé à la fin du semestre sans qu'un seul cas

d'indiscipline grave se soit présenté. Du reste, nous avons dit et redit aux élèves qu'on tiendrait compte de tout en fixant leurs notes de conduite, et qu'ainsi ils n'auraient à s'en prendre qu'à eux-mêmes, si celles-ci n'étaient pas bonnes. En outre, deux témoignages expédiés pendant le cours ont fait savoir aux parents comment leurs fils travaillent et de quelle manière ils se conduisaient.

La santé des élèves a été fort bonne; à part une épidémie de grippe qui a fait garder le lit pendant trois ou quatre jours à plus de la moitié des élèves, il n'y a pas eu un seul cas de maladie grave. Madame Müller, comme toujours, a pris grand soin du bien-être de tous; et c'est sans doute grâce à elle que la santé de chacun s'est maintenue en si bon état. La nourriture préparée pour les élèves est été saine et abondante, et l'exercice en plein air n'a pas manqué non plus à nos jeunes gens. Profitant du beau temps d'avant le Nouvel-An, nous avons pu faire un assez grand nombre de courses qui avaient pour but de faire respirer aux élèves l'air pur à pleins poumons, de leur apprendre à connaître la contrée dans laquelle ils se trouvaient et de leur montrer quelque chose d'intéressant et d'instructif. A Noël, un splendide et excellent dîner a été offert à l'école par M. Müller. La plupart des élèves sont allés passer chez eux les vacances de Noël, et, après ce moment de répit, le travail a été meilleur à la reprise des classes. Pendant la dernière moitié du cours, le temps n'ayant pas été favorable, nous avons fait moins d'excursions; cependant nous mentionnerons entre autres une visite que nous avons faite à la brasserie de la Rosiaz, dont nous avons vu la nouvelle installation au complet et où nous avons été fort bien reçus. Messieurs Cornaz, marchands de vin, ne nous ont pas oubliés cette année non plus, et nous ont invités à nous rendre tous ensemble, maîtres et élèves, à leur vignoble de La Côte, Malessert. Là, leur caviste nous a donné toute une leçon théorique sur la manière de traiter et de soigner les vins, leçon qui a été reconnue excellente par la pratique.

Pour ce qui est des leçons, le programme choisi a été à peu de chose près, le même que celui de l'année précédente. Il n'y a eu qu'un seul changement important dans la répartition des branches d'enseignement: afin de décharger quelque peu M. Müller, et pour ajouter un nouvel élément au corps enseignant, M. Maillard, professeur de cuisine, a été chargé de donner les leçons de connaissance des marchandises pour tout ce qui se rapporte à l'art culinaire.

Comme la plus grande partie des élèves qui quittent l'école entrent dans les hôtels en qualité de sommeliers-volontaires, nous avons fait tout ce que nous avons pu afin de les bien former pour le service. Outre les repas de l'école qui ont toujours été servis par les élèves eux-mêmes sous les ordres de l'un d'entre eux plus habile ou plus expérimenté, comme chef, pendant tout l'hiver une escouade a aidé à servir les dîners de table-d'hôte du Beau-Rivage et chacun y a été à son tour. En outre, soit tous ensemble, soit une partie seulement, les élèves ont servi à divers banquets, fêtes et repas de noces à Morges, à Lausanne et à Ouchy. En un mot, nous n'avons pas laissé échapper une seule occasion qui pouvait contribuer à leur faire apprendre le travail dont ils auront à se charger plus tard, et de l'avoir des personnes compétentes qui ont vu les mêmes élèves servir au commencement et à la fin du cours, de grands progrès ont été faits pendant cette période de six mois.

Cette année-ci, de même que les précédentes, un bon nombre de Sociétaires ont tenu à prouver l'intérêt qu'ils prennent à la bonne marche et au succès de l'école en consentant à recevoir chez eux nos élèves en qualité d'employés; et du fait que nous n'avons reçu aucune plainte des patrons qui ont occupé de nos jeunes gens des cours précédents, et que plusieurs d'entre eux nous en ont repris cette année, nous croyons pouvoir conclure qu'ils en ont été contents et n'ont pas eu à regretter le précieux appui qu'ils nous ont prêté jusqu'ici.

Outre les connaissances théoriques et pratiques que nous nous sommes efforcés de faire acquérir à nos élèves, nous avons voué beaucoup de soins à leur éducation en général et, en particulier, à la manière dont ils doivent se comporter vis-à-vis des étrangers; de sorte que les jeunes gens qui nous ont quittés doivent être en état de se présenter dans quelle société que ce soit sans avoir à rougir de leur maladresse ou de leur manque de savoir-vivre.

Nous avons été fort réjouis de voir se remplir rapidement les listes de souscriptions ouvertes à l'occasion de la nouvelle année en faveur de l'école professionnelle et former lors de leur clôture la belle somme de fr. 1335, aussi ne pouvons-nous pas assez remercier chaleureusement tous les nombreux donateurs qui ont voulu contribuer de leur bourse à assurer l'existence de notre institution qui mérite leur intérêt à tant d'égards. Grâce à eux, non seulement nous avons pu nous passer de puiser au fonds de réserve, mais encore nous avons eu le plaisir de boucler nos comptes de l'école avec un petit boni. Nous prions tous nos sociétaires et amis de la Suisse française comme de la Suisse allemande de bien vouloir continuer de nous aider à placer nos élèves et de faire des sacrifices pour eux, car ce n'est qu'avec leur appui moral et financier que l'école peut exister.

Les diplômes délivrés aux élèves de cette année ne valent pas ceux de l'année passée pour le travail comme pour la conduite. Cependant nous croyons pouvoir dire que les résultats obtenus ont été satisfaisants et que le cours qui vient d'être terminé ne sera pas sans porter de bons fruits. Si tous les élèves n'ont pas toujours travaillé autant qu'ils auraient pu et dû le faire, certains d'entre eux se sont donné beaucoup de peine et ont profité des leçons qu'ils ont reçues. En outre, il faut espérer que si les bons principes que nous avons cherché à inculquer à nos jeunes gens n'ont pas été mis en pratique immédiatement, il en restera à chacun quelque chose qui lui sera utile plus tard, dès qu'il sera en état d'en reconnaître la valeur.

Sur 30 diplômes délivrés il y a eu les mentions suivantes:

	Très bien	bien	assez bien
Pour le travail	10	18	2
Pour les connaissances	7	15	8
Pour la conduite	13	13	4

Le 11 avril, quelques parents, les maîtres et les élèves étaient rassemblés pour assister à la clôture officielle du cours. M. Tschumi a pris la parole quand l'excellent et copieux dîner qu'avait préparé M. Müller fut terminé, et après un discours où ceux qui le méritaient furent blâmés ou loués, les élèves furent licenciés avec recommandation de ne pas oublier qu'ils avaient été élèves de l'Ecole professionnelle, pour laquelle la Société fait de si gros sacrifices, et d'agir en sorte qu'ils fassent toujours honneur à cette institution dont les maîtres se sont dévoués pour le bien de tous ceux qui allaient la quitter.

Nos meilleurs vœux accompagnent nos anciens élèves et notre ardent désir est de les voir prospérer dans leur future carrière.

Le Conseil de Surveillance.



Kupferne Geschirre werden spiegelblank, wenn man sie mit den Blättern des Sauerampfers oder mit Essig in Lehm abreibt. Auch mit Heringslake, welche man mittels eines wollenen Lappens auf das Geschirr bringt, lässt sich dasselbe erzielen. In allen Fällen aber muss man gut nachputzen.

Eingetrocknete hölzerne Gefässe. Fässer und Wannen kann man schnell wieder verquellen lassen, wenn man sie mit Stroh oder schlechtem Heu anfüllt, mit Wasser vollgiest und einige Steine drauflegt. Das Wasser läuft zwar wieder ab, aber das angefeuchtete Stroh oder Heu befördert das Aufquellen des Holzes.

Grüne Erbsen kann man leicht aufbewahren, sodass man sie unverändert bis zur nächsten Ernte erhalten kann. Man löse dieselben, wenn möglich noch an demselben Tage, an welchem sie aus dem Garten gebracht wurden, aus den Schoten und entferne zunächst sorgfältig jede angestochene. Dann werden sie mit Salzwasser bedeckt, aufgekocht und ganz heiß in reine erwärme Flaschen gefüllt, verkorkt und drei bis vier Stunden gekocht. Dem Salzwasser, in welchem die Erbsen aufgekocht sollen, ist auf je drei Liter Erbsen ein Gramm Salicylsäure beizugeben. Die Flaschen müssen selbstverständlich mit Blase, oder mit erweichtem Pergamentpapier, welches vor dem Kochen mit Harz bestrichen werden muss, verschlossen werden.

Kleine Chronik.

Baden. Gesamtzahl der Kurgäste am 28. Juli 7935. **Wiesbaden.** Herr F. Lissel verkauft das Hotel Victoria um 755,000 Mark an Herrn Gotthelf Guttmann.

Bruchsal. Herr Martin verkauft um 105,000 Mark das Gasthaus zum Krookodil an Herrn F. Höpfner.

Zürich. Herr C. Brack hat das Hotel Rigi am Bahnhof Enge, vormals Restaurant Seehof, neu eröffnet.

Bern. An der Neuengasse ist vor kurzem ein neues Hotel, "Hotel de la Poste" (garni), eröffnet worden.

Vitznau. Sämtliche Lokomotiven der Rigibahn sind nunmehr mit Rauchverzehrsapparaten versehen.

Weimar. Das Hotel Sächsischer Hof wurde von Herrn Goldthi aus Dobbeln um 135,000 Mark angekauft.

Rothenfels. Das Bad Elisabethen-Quelle kaufte von Wittwe Hemerle Herr Jönger aus Baden-Baden um 120,000 Mark.

Goldau. Der Gosthof zum Rössli ist in den Besitz des Wirtes des Bahnhof-Restaurant Goldau, Hrn. Simon, übergegangen.

Zürich. Im Monat Juni sind in den hiesigen Gasthäusern 18,163 Fremde abgestiegen, gegen 19,152 im Juni vorigen Jahres.

Bad Nauheim. Für Erbauung eines sechsten Badehauses fordert die hessische Regierung von den Landständen 480,000 Mk.

Melchtal. Seit einigen Tagen ist hier das Telefon eröffnet und hat nun der Kurort Verbindung mit Luzern und sämtlichen Telephonstationen der Schweiz.

Frankfurt a/M. Herr Albert Schipper hat sein Hotel „Stadt Frankfurt“ auf Abbruch um den Preis von Fr. 520,000, ohne Inventar, an den Beamten-Bau-Verein verkauft.

Luxuszug London-Engadin. Die N.-O.-B. gibt bekannt, dass der Luxuszug London-Engadin vom 27. Juli an, statt wie bisher nur zweimal, wöchentlich viermal in jeder Richtung verkehren wird.

Rheinfelden. Die Villa Francke samt Umgelände ist zum Preise von 120,000 Fr. an Hrn. Dietrichs zur Krone übergegangen, welches mit diesem Besitztum seine Parkanlagen zum Grand Hotel des Salines vergrössern will.

Gablitz. Die Kaltwasserheilanstalt Bad Schlag bei Gablonz, Böhmen, die den Erbauer Tischer an 300,000 Kronen gekostet hat, ist an der Zwangsversteigerung für 120,000 Kronen in den Besitz des Baumeisters Herbig in Gablonz übergegangen.

Frequenz ausländischer Kurorte. Aachen 27622, Abazia 2808, Baden-Baden 28816, Baden bei Wien m. P. 12563, Eisenach 17414, Ems m. P. 9820, Franzensbad 5009, Friedrichroda 4746, Karlsbad 26839, Kissingen 8792, Kreuznach 4057, Marienbad 10827, Pyrmont 7134, Reichenhall 4802, Teplitz-Schönau 3147, Vöslau 3623, Wildungen 2713.

Zürich. Das Herrn E. Burkhardt zum Metzgerbräu gehörende, am Zürichberg gelegene Etablissement „zur Jakobsburg“ ging in den Besitz eines Konsortiums über, welches dasselbst ein grosses Hotel und Vergnügungs-Etablissement mit direktem Bahnanschluss an das elektrische Strassenbahnnetz von Oberstrass einrichten will.

Basel. (Mitgeteilt vom Oeffentlichen Verkehrsverein.) Auf vielfaches Verlangen wird vom 1. August an an der Plakattafel des Verkehrsbüro, Schiffhölde 7, jeweilen 9 Uhr morgens ein meteorologisches Bulletin angebracht werden. Dasselbe wird die Witterung und Temperatur 12 bedeutender schweizerischer Ortschaften angeben. Wir freuen uns, hiervon dem reisenden Publikum einen grossen Dienst zu leisten.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 11. Juli bis 17. Juli 1896: Deutsche 456, Engländer 271, Schweizer 335, Holländer 63, Franzosen 42, Belgier 16, Russen 34, Österreicher 15, Amerikaner 45, Portugiesen, Spanier, Griener 31, Dänen, Schweden, Norweger 8, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 1323, darunter waren 401 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1289.

Seidenstoffe

ab eigenen Fabriken 65 Cts. per Meter



Rom Pension Tellenbach

unter neue bewährte Leitung gestellt,

wird in der Saison 1896/97 durch vielfache Verbesserungen und Verschönerungen, bei mässigen Preisen, gesteigerten Anforderungen ihrer vornehmen Besucher entsprechen.

Oberkellner,

tüchtig, nüchtern, seit mehreren Jahren thätig in einem grössten Kurhotel der Schweiz, sucht für kommenden Winter Engagement für die Schweiz od. Italienische Riviera. Beste Referenzen. Gefl. Offerthen unter Chiffre H 706 R an die Expedition dieses Blattes.

